

Allgemeiner Anzeiger

Gegründet
1880 als „Halberstädter Zeitung“

Das Sauerland

Gegründet
1901 als „Allgemeiner Anzeiger“

Verfürungsblatt amtlicher Anzeigen für die Gemeinden Halber, Schalksmühle, Breckerfeld, Kierspe, Königsahl u. das Amt Lüdenscheid

Erscheint werktäglich. Monatlicher Bezugspreis durch die Post 1,86 RM. (einschl. 30 Pfg. Postgebühr u. 36 Pfg. Zustellgebühr, durch Boten 1,85 RM. einschl. Botenlohn. Abholer in unseren Geschäftsstellen und an der Post 1,60 RM. — — —
Anzeigenpreise: 1 mm hoch, 46 mm breit 8 Pfg., Millimeterzelle im Textteil 30 Pfg.
Nachschlüssel A Preisliste 4 Differenzgebühr 30 Pfg. und Porto.

Erscheinungsort Halber i. W.
Geschäftszeit: 7-1 Uhr, 3-6.30 Uhr
— Fernsprecher 410 —

Geschäftstellen: Hauptgeschäftsstelle Halber, Bahnhofstraße 2,
Zweigstelle Halber, Kirchstraße 5, Wilhelm Bell jr. — Schalksmühle:
Hermann Piepenstock — Breckerfeld: Robert Wasserfahne — Kierspe:
Bahnhof: Fritz Becker — Kierspe: Fritz Schaefer — Breckerfeld: Jul. Schilling

Nr. 98

Donnerstag, den 27. April 1939

4. Jahrgang

Pseudo-Wehrdienst in England

Reserve und Hilfsstreitkräfte-Gesetz mit vorübergehendem Charakter - Chamberlain versucht sich in Wortklaubereien um sein Versprechen - Religiöse Wehrdienstverweigerung ist zulässig

London, 26. April. Chamberlain gab Mittwoch im Unterhaus bekannt, daß Großbritannien eine Art pflichtgemäßen Wehrdienst für junge Leute im Alter von 20 und 21 Jahren einführt. Die Leute in diesem Alter können zur militärischen Ausbildung auf ein halbes Jahr einberufen werden. Nach Ablauf ihrer sechsmonatigen Dienstzeit bei der regulären Armee werden sie entweder zur Armee-Reserve überführt oder können sich freiwillig für die Territorialarmee melden. Es wird erhofft, daß dadurch rund einhalb Million Mann zunächst zur Ausbildung zu den Fahnen berufen werden. Ausnahmen von dieser Dienstpflicht werden in nicht engerem Rahmen auf Grund körperlicher Untauglichkeit zulässig sein.

Der Premierminister erklärte, das gegenwärtige Verfahren für die Mobilisierung der Streitkräfte sei veraltet und passe nicht für die modernen Bedingungen. Die Regierung habe daher beschlossen, sofort ein Gesetz einzubringen, das Reserve- und Hilfsstreitkräftegesetz heißt. Das Gesetz würde nur vorübergehenden Charakter haben. Er hoffe, daß es sofort angenommen werde. Großbritannien sei durch die Ansicht beeindruckt, daß nichts einen so tiefen Eindruck auf die Welt machen würde, als die Befundung der Entscheidung, daß die Wehrpflicht nicht in Friedenszeiten eingeführt werden solle, so erklärte der Ministerpräsident: Man befindet sich jetzt zwar nicht im Kriege, aber auch nicht eigentlich in Friedenszeiten. (H)

Die Regierung beabsichtige, ein Gesetz zur Begrenzung der Rüstungsgewinne einzuführen. In der nächsten Woche werde ein Gesetz über die militärische Ausbildung im Unterhaus eingebracht werden. Das Gesetz werde alle Männer im Alter von 20 und 21 Jahren zur militärischen Ausbildung aufrufen. Es werde sich auf Großbritannien beschränken, falls nicht ein Krieg ausbräche. In diesem Falle würden auch die sich im Ausland befindenden Engländer dienen müssen. Die aufgerufenen Männer würden sechs Monate dienen müssen. Nach Ablauf dieser Dienstzeit würden sie entlassen werden und die Möglichkeit erhalten, sich auf die Dauer von dreieinhalb Jahren für die Territorialarmee zu melden. Es würden Vorkehrungen getroffen werden, damit sich Freiwillige auch unter 20 Jahren bereits für die Hilfskräfte der Marine und Luftwaffe melden könnten. Personen, die aus

Gewissensgründen (religiöser Ueberzeugung) den Wehrdienst verweigern wollten, würde dieses durch Tribunale geurteilt werden, falls sie sich verpflichten, Arbeiten von nationaler Bedeutung zu übernehmen.

Das eingeführte System belasse das Freiwilligenprinzip als Grundlage für die Rekrutierung der drei Zweige der Wehrmacht. Das Freiwilligenprinzip werde für die Rekrutierung der Flotte, der regulären Armee, der Luftwaffe, der Territorialarmee, sowie für alle Zweige der zivilen Verteidigung bestehen bleiben. Es sei von größter Bedeutung, daß die reguläre und Hilfsstreitkräfte auf voller Kapazität erhalten würden. Wenn von ihm verlangt werde, daß auch der Reichtum einer Dienstpflicht unterworfen werden solle, so sei darauf zu verweisen, daß die Einkommensteuer und die Steuer auf hohe Einkommen bereits ein beträchtliches Ausmaß erreicht hätten. Es würde evtl. auch notwendig werden, gewisse Territorialtruppen und nicht reguläres Luftwaffenpersonal zur Verstärkung der Luftabwehr in „Perioden der Beunruhigung“ einzuberufen, die unter Umständen auch eine beträchtliche Zeit andauern würden. Man könne aber nicht von diesen erwarten, daß sie diese Lasten lange auf sich nehmen. Sie müßten daher durch das neue Gesetz Ersatz erhalten.

Der Premierminister gab dann noch bekannt, daß das Militärausbildungsgesetz zunächst auf die Dauer von drei Jahren beschränkt werde.

den soll. Die Vorlage, so erklärte der Premierminister zum Schluß, verfolgten alle nur ein Ziel, sie sollten das Land in den Stand setzen, den Verpflichtungen nachzukommen, die es übernommen habe in dem Glauben, daß auf diese Weise der Friede Europas am besten gesichert werden könne. Schließlich gab der Premierminister bekannt, daß am Donnerstag eine Aussprache über die Regierungsvorläge stattfinden wird.

Die Erklärung des Premierministers wurde von den Regierungsbänken mit Beifall begrüßt, während die Opposition deutlich ihren Mißfallen Ausdruck gab. Auf eine nach der Erklärung des Premierministers gestellte Anfrage erklärte der Ministerpräsident, daß etwa 40.000 Mann — groß gesprochen — ohne Berücksichtigung der etwaigen Ausnahmen durch das Gesetz unter die Fahnen gerufen würden.

Nach Abschluß der Reden des Premierministers mit den Gewerkschaften und den Oppositionsführern wurde eine amtliche Mitteilung ausgegeben, in der bestätigt wird, daß die Gewerkschaften nach wie vor gegen jede Form von Zwangswehrrückstellungen während der Regierung erklärt habe, daß das beabsichtigte System lediglich eine Ergänzung des bestehenden freiwilligen Systems sei und dieses nicht ersetzen solle.

Eine mit der Erklärung des Premierministers vereinbarte Erklärung wurde von Lord Stanhope im Oberhaus abgegeben.

Cincar Markowitsch beim Führer

Längere Aussprache im Beisein des Reichsaußenministers

Berlin, 26. April. Der Führer empfing am Mittwoch den in Berlin weilenden Kgl. jugoslawischen Außenminister Dr. Cincar Markowitsch zu einer längeren Aussprache, die im Beisein des Reichsministers des Auswärtigen von Ribbentrop und des Kgl. jugoslawischen Gesandten Dr. Andric stattfand.

Vorher hatte Außenminister Cincar Markowitsch am Ehrenmal Unter den Linden einen Kranz niedergelegt.

Am Mittag gab Reichsaußenminister von Ribbentrop seinem jugoslawischen Gast im kleinen Kreis ein Frühstück in seinem Hause in Dahlem.

Der Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop empfing am Dienstagnachmittag den königlich jugoslawischen Außenminister Dr. Cincar Markowitsch zu einer längeren

Aussprache über die Deutschland und Jugoslawien berührenden Fragen. Die Unterredung wurde in einem freundschaftlichen Geiste geführt und ergab eine weitgehende Uebereinstimmung der Auffassungen über die beide Länder berührenden Fragen.

Dank an die deutsche Presse

Berlin, 26. April. Der Kgl. jugoslawische Außenminister übergab dem D.N.B. anlässlich seines Berliner Besuchs folgende Erklärung für die deutsche Presse:

„Ich bin sehr glücklich, daß mir jetzt in der Eigenschaft als jugoslawischer Außenminister Gelegenheit geboten ist, auf Einladung des Herrn Reichsministers des Auswärtigen Berlin zu besuchen und erneut den persönlichen Kontakt sowohl mit dem eminenten Vertreter der deutschen Außenpolitik als auch mit anderen führenden Persönlichkeiten des Reiches wieder aufzunehmen.“

Dieser Besuch freut mich um so mehr, weil ich bis vor kurzem die große Ehre und das Glück hatte, Jugoslawien im Deutschen Reich zu vertreten und weil mich in Berlin viele wertvolle und mir treue Freundschaften erinnern, welche den Erfolg meiner Bestrebungen um die Vertiefung der freundschaftlichen Beziehungen zwischen Deutschland und Jugoslawien zur beiderseitigen Zufriedenheit ermöglichten. Während meines dreijährigen Aufenthaltes in Deutschland hatte ich Gelegenheit, den wunderbaren Aufschwung, welchen Deutschland auf allen Gebieten unter der weisen und entschlossenen Leitung seines großen Führers vollbracht, zu bewundern.

Zwischen dem Deutschen Reich und Jugoslawien bestehen und entwickeln sich auf das Günstigste weiter die Beziehungen vollen Vertrauens, die sowohl auf guter Nachbarschaft und auf gegenseitiger Achtung, als auch auf beiderseitigem Interesse basieren. Ich benutze mit Dankbarkeit diese Gelegenheit, um hervorzuheben, welcher großen Anteil die deutsche Presse ihrerseits, mit ihren tiefen und genauen Kenntnissen der beiderseitigen Interessen, — an den Ausbau der deutsch-jugoslawischen Freundschaft und an den vertrauensvollen Beziehungen, welche heute so glücklich zwischen beiden Ländern bestehen, beigetragen hat.“

Paris ist unzufrieden

Gescheiterte Südost-Politik, ungenügende englische Wehrpolitik

Der Pariser Zeitungsleser sieht sich heute morgen vor eine Vielfalt von Kommentaren gestellt, die nicht immer die Zufriedenheit des Franzosen mit den Ereignissen ringsum in Europa widerspiegeln. Der Gegensatz der Massenmächte im südosteuropäischen Raum, die erfolgreichen diplomatischen Verhandlungen Deutschlands und Italiens mit Rumänien, Jugoslawien usw. werden hier bereits teils mit Resignation, teils aber auch immer noch mit einer Verärgerung aufgenommen, die ihr Entstehen, ja ihre Beseitigung nicht ganz unterdrücken kann.

Die Unterredungen, die der rumänische Außenminister Gafencu in London hatte, haben in Paris enttäuscht. Diesen Mißerfolg gesteht man allerdings nur sehr widerwillig ein, und daher sind heute die Spalten über dieses Ereignis mit allerlei nichtsagenden Phrasen gefüllt, mit halben Andeutungen, daß Rumänien doch vielleicht noch nach der englischen oder französischen Weise tanze, was man im Falle Jugoslawiens längst aufgegeben hat. Daher wissen die Zeitungen über den Besuch des jugoslawischen Außenministers in Berlin nichts zu berichten, wofür sie allerdings auch noch sehr viele Worte brauchen.

Das übliche Rätselraten darüber, was der Führer sagen wird und was er nicht sagen wird, kann auch kein vollwertiger Ersatz für die Enttäuschungen am laufenden Band sein, die die englisch-französische Diplomatie in den letzten Wochen mit ihren verzweifelten Bemühungen gehabt hat, wieder eine aktive Südostpolitik zu treiben, wobei sich Paris allerdings sehr zögernd und passiv verhielt, denn hier hat man in einsichtigen Kreisen längst erkannt, daß die von Versailles den mitteleuropäischen und den Balkanstaaten zugedachte Rolle nicht in Einklang zu bringen war mit den natürlichen Lebensbedürfnissen dieser Staaten.

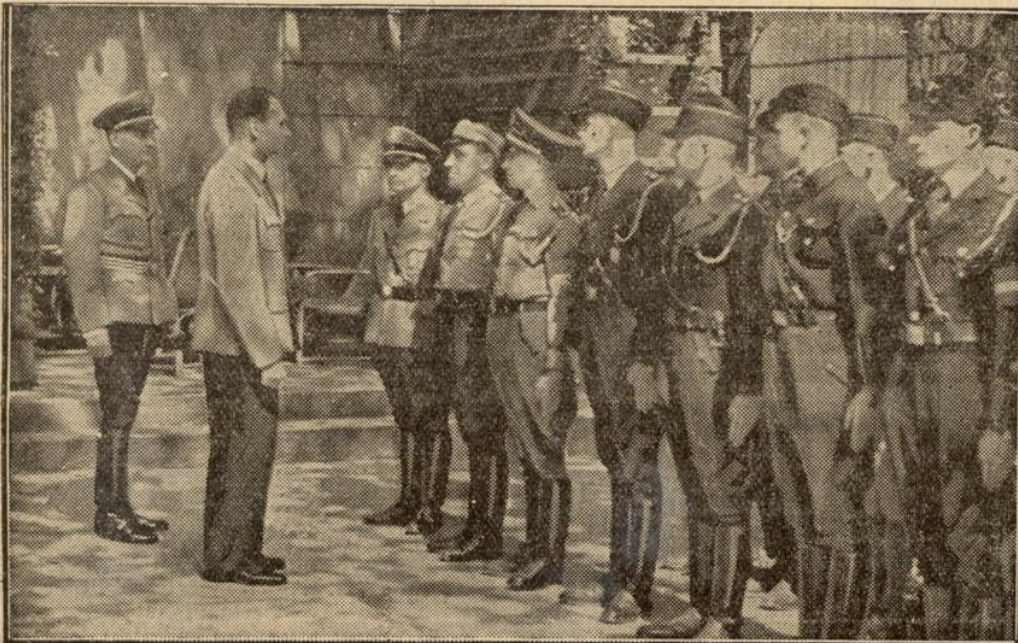
Um ihren Lesern aber wenigstens etwas „Positives“ vorsetzen zu können, wird der englische Entschluß, so etwas wie eine allgemeine Militärdienstpflicht — allerdings auf sehr englische Art — einzuführen, von den französischen Blättern groß aufgemacht. An sich bedeutet der Entschluß ja für Paris in keiner Weise mehr eine Ueberraschung, denn französische politische Kreise finden es ja gewöhnlich, seit langem einen Druck auf England ausgeübt haben, hinter die so bereitwillig übernommenen Verpflichtungen auch ein reales Macht zu stellen. Auch die französische Regierung hat sich sehr stark darum bemüht und alle englischen Vorwürfe über Verzögerungen im Ausbau der französischen Luftwaffe wurden stets mit dem Hinweis pariert, daß England ja nicht einmal die allgemeine Wehrpflicht eingeführt habe und überhaupt kein Heer besitze, das den heutigen Anforderungen entspreche.

Aber man würde übertreiben, wenn man behaupten wollte, es herrsche heute in Paris große Begeisterung über den englischen Entschluß. Zwar bemüht man sich nach Kräften, „das Gesicht zu wahren“, aber zwischen den Zeilen liest man sehr deutlich, daß man hier doch sehr viel mehr erwartet hat.

Wie stark der Zwiepsalt der Gefühle ist, das zeigt wohl am besten das „Journal“, das zwar mit Pathos verkündet, der englische Beschluß garantiere „die Sicherheit der Welt“, das an anderer Stelle des gleichen Artikels aber sagt, die Verdoppelung der englischen Landtruppen bilde gewiß eine bedeutende Maßnahme, aber der Wert einer Armee liegt nicht in ihrer Effektstärke, sondern in der Zahl der ausgebildeten Männer und dem Wert der Cadres.

Auch das „Deuvre“ zeigt sich wenig zufrieden, wobei es bemerkenswerterweise sagt, daß tausende junger Franzosen in diskreter aber nicht weniger umfangreicher Form als im vergangenen September unter die Fahnen gerufen worden seien, um heute an den Grenzen oder hinter den Luftabwehrgeschützen zu stehen.

Roosevelt ernannte William Reiser, einen in Rußland geborenen Juden, zum Vorsitzenden des Arbeitsbeschäftigungsamtes, das Streitigkeiten zwischen Arbeitgebern und Gewerkschaften meist zugunsten der letzteren schlichtet. Reiser war früher gewerkschaftlich tätig.



Geburtsstagsglückwunsch der Jugend für Rudolf Hess.

Unter den zahlreichen Gratulanten, die dem Stellvertreter des Führers, Reichsminister Rudolf Hess, anlässlich seines 45. Geburtstages ihre Glückwünsche überbrachten, befanden sich auch Abordnungen der deutschen Jugend. Hier schreitet Rudolf Hess im Garten des Hauses Wilhelmstraße 64 die Front der Jugendabordnung ab. Hinter ihm sieht man den Reichsjugendführer Baldur von Schirach. (Eberl-Bilderdienst-M.)

Wie wird das Wetter?

Wetterbericht des Reichswetterdienstes, Ausgabeort Essen-Mülheim auf Grund der Wetterlage vom 26. April 1939, 8 Uhr.

Freundlich und wärmer.

Die ausgedehnte Tiefdruckrinne, die von Südfrankreich bis nach Nordskandinavien reicht, hat durch ihre verschiedenen Luftmassen die Witterung der vergangenen Tage sehr unruhig gestaltet. Mit der Teilung dieser ausgedehnten Störung setzt sich der Teilung dieser ausgedehnten Störung setzt sich bei uns wieder Luftdruckanstieg durch, der Aufhellung und damit Erwärmung verursacht. Durch die nächtliche Ausstrahlung wird es allerdings noch zu leichten Bodenfrostnächten kommen.

Donnerstag, den 27. April 1939: Bei westlichen schwachen Winden morgens neblig und dünn. Tagsüber heiter bis wolfig und wärmer. Nachts Bodentemperaturen um null Grad.

Freitag, den 28. April 1939 und wahrscheinlich Weiterentwicklung: Nach West drehende Winde. Wechselnd wolfig und im ganzen trocken. Tagestemperaturen über 15 Grad. Nachts nur leichter Bodenfrost an gefährdeten Stellen.

Halber

Der 1. Mai in Halber

Das Programm zum 1. Mai, nationaler Feiertag des deutschen Volkes, innerhalb der Ortsgruppe Halber ist nunmehr festgelegt worden. In einer Besprechung der Ortsgruppenleitung wurde nunmehr folgendes Programm festgelegt: Samstag, den 29. April, 18 Uhr, Auftreten der Jugendformationen in der Bahnhofstraße zur feierlichen Einholung des Maibaumes, der um 18.30 Uhr auf dem Marktplatz gerichtet wird. Am Montag, dem 1. Mai beginnt der Tag morgens um 7 Uhr mit einem großen Fest, das durch den Spielmannszug der HJ. und der NS-Kapelle ausgeführt wird. Pünktlich um 8.30 Uhr beginnt auf dem Marktplatz die Uebertragung der Jugendkundgebung aus Berlin. Im Anschluß an diese Kundgebung werden die Urkunden der Sieger im Reichsbewerbskampf ausgegeben und die Sieger bekanntgegeben. Um 10 Uhr morgens Auftreten am Adolf-Hitler-Platz zum Festzug. Sämtliche Betriebe der Ortsverwaltung treten geschlossen zu diesem Festzug an, ebenfalls die Formationen sowie die Bauern und die gesamte Bevölkerung. Gegen 11.45 Uhr trifft der Zug auf dem Marktplatz ein, wo die Uebertragung des Festaktes aus Berlin mit der Rede des Führers beginnt. Gegen 13 Uhr ist die Kundgebung beendet. Nachmittags um 5 Uhr beginnt im Saale der Karlshöhe die große Maiveranstaltung. Die NS-Kapelle, sowie die Vereinigten Sänger werden hier zusammen mit den Jugendformationen eine ansprechende Festfolge aufstellen. Der Tag beschließt mit einem fröhlichen Tanz.

Außer in Halber werden auch in Grödenbaum, in Schwente, Garthausen und Ehringhausen Maifeiern veranstaltet. An den Morgenveranstaltungen nehmen jedoch die Betriebe sowie die gesamte Bevölkerung in Halber teil.

Standesamtsnachrichten.

Geburten: Johann Wilhelm Siebert, Ehringhausen. Erich Theodor Himmer, Halber, Mühlentstraße 3. Otto Keil, Halber-Bornbaum. Anton Wendlandt, Ehringhausen. — **Heiraten:** Keine. — **Sterbefälle:** Keine.

Festgenommenen.

Ein Pärchen nicht Mann und Frau, welches seit langem der Arbeit aus dem Wege ging und sich in Westdeutschland herumtrieb, wurde hier von der Polizei festgenommen und dem Amtsgericht zugeführt.

Gefunden: 1 Armbrust.

Eigentumsansprüche sind im Amtshaus, Zimmer Nr. 9 geltend zu machen.

Lichtspiele Karlshöhe: „Mutter“.

Kennen Sie die Ballade: „Ein Knabe bringt seiner Liebsten, die es von ihm fordert, das Herz seiner Mutter? Er straucht unterwegs, fällt und verliert das Herz. Da fragt das Herz: „Wein Kind, hast du dir was getan?“ Es ist dieses mitterliche Herz mit seinem unendlichen Reichtum an Zärtlichkeit und Liebe, das diesen Film von innen her erwärmt. Das ist nicht mehr das Schicksal einer einzelnen, es ist die große symbolische Mutterfigur, das Heiligste und Erhabenste in jedem Menschenherzen. Welche Frau sieht nicht ihr eigenes Glück, ihre eigenen Sorgen in dem meisterhaften Lebensbild dieser Mutter wiedergegeben? Ein Film von hohem inneren Wert. Kein Zuschauer kann sich der tiefgreifenden Wirkung entziehen. Kurzum: Ein Höhepunkt menschlicher Darstellungskunst mit Mae Marsh als Mutter.

Schalksmühle

Postamt.

Am 30. April (Sonntag) wird vom Postamt Schalksmühle und den zugehörigen Amtsstellen eine Orts-, Land- und Paketzustellung ausgeführt. Schalterdienst wie an Sonntagen. — Am 1. Mai, dem nationalen Feiertag des deutschen Volkes, ruht die gesamte Zustellung. Im Landpostkraftdienst wird die erste regelmäßige Rundfahrt ausgeführt. Schalterdienst wie an Sonntagen.

Was die Kleingärtner leisten

Ein Drittel der deutschen Gemüseerzeugnisse wächst in den Kleingärten

Die Schonacht des deutschen Volkes nach einem eigenen Garten ist groß. Von rund 17½ Millionen Haushaltungen im Altreich besitzen etwa 5½ Millionen einen Garten. Fast jede dritte Familie also sucht in irgendeiner Form Freude und Erholung auf einem Stückchen Land, das sie nach eigenen Wünschen und Plänen formt. Die eine zieht dabei den Obst- und Beerenbau vor, die zweite treibt vorwiegend Blumen- und Zierpflanzenbau, die dritte versucht möglichst viel Gemüse und Frühkartoffeln zu gewinnen und die vierte legt sich schließlich einen parkähnlichen Garten an. Meist aber finden sich alle Formen dieser Nutzung in demselben Garten. Es ist daher auch ungeheuer schwierig, einen Überblick über die Leistungen unserer Kleingärten zu gewinnen, die insgesamt die nicht unerhebliche Fläche von etwa 500 000 Hektar einnehmen.

Trotzdem hat das Statistische Reichsamt versucht, einmal festzustellen, welche Mengen von Gemüse in den Haus- und Kleingärten erzeugt werden. Es geht dabei von der Voraussetzung aus, daß etwa 25 v. H. der Kleingartenfläche mit Gemüse und Erdbeeren bepflanzt worden sind, daß von der gesamten Kleingartenfläche also etwa 120 000 Hektar zu diesen Zwecken benutzt wurden. Diese wurden mit über 20 verschiedenen Gemüsearten bepflanzt. Weit an der Spitze der Anbauliste stehen die grünen Bohnen, die 21 000 Hektar einnehmen. Ihnen folgen Salat mit 14 000 und grüne Erbsen mit 11 000 Hektar. Alle übrigen Arten besitzen eine Anbauliste von unter 10 000 Hektar. Interessant ist nun, daß in den Kleingärten bestimmte Kulturen im Vergleich zum Erwerbsgartenbau bevorzugt werden, während andere mehr in den Hintergründen treten. Außer den schon genannten Gemüsearten werden im Kleingarten noch sehr gern Tomaten angebaut, während der Erwerbsgartenbau bei allen Kohlarten und den Zwiebeln und Gurken führt.

Ueber die durchschnittlichen Hektarerträge in den Haus- und Kleingärten fehlen jegliche statistische Unterlagen. Durch Erfahrungen steht ledig-

Brügge

Deutsches Rotes Kreuz, Geländeübung der Bereitschaft 4 (m) Altena.

Zu einer größeren Geländeübung hatte der Bereitschaftsführer Dr. Feldermann, Schalksmühle, die Züge der Bereitschaft 4 (m) Altena geladen. Nach einem Übungsmarsch versammelten sich die Kameraden in Dedinghausen. Hier gab es weitere Befehle für die geplante Übung, welche in Brügge bzw. Wahde stattfand. Nach dem angenommenen Sturm auf den Knodenberg gab es viele Verletzte, welche nun nach einem ersten Notverband zum Hauptverbandssplatz Schule Brügge getragen werden mußten. Leider war das Wetter nicht hold, denn es regnete in Strömen. Trotzdem sind aber die gestellten Aufgaben zur vollen Zufriedenheit der Führer gelöst worden. Nach der Kritik gab es noch ein frohes kameradschaftliches Zusammensein im Hotel Pajmann in Brügge. Den Jungens der HJ. Brügge, welche als Verwundete mitgewirkt haben, gebührt Dank für ihre Hilfe, die tapfer trotz des Regenwetters ausgehalten wurde. Nach dem Führergebet rückten die einzelnen Züge wieder in ihre Heimorte. (b.)

Kierspe

Gemeinschaftsabend der NS-Frauenshaft — Deutsches Frauenwerk.

In dem dieswöchentlichen Gemeinschaftsabend konnte Fräulein M u e r m a n n wieder eine Anzahl neuer Mitglieder begrüßen. Dieselbe gab anschließend zur Kenntnis, daß ein neuer Block, und zwar Block 19, hinzugekommen sei, den Frau Angeldorf übernehmen werde. Dagegen übernimmt Frau Eschke die Karge den bisherigen Block von Frau Angeldorf. Der Ausflug am 27. Juni soll bestimmt stattfinden. Es ist eine halbtägige Tour vorgesehen. Diejenigen Mitglieder, die daran teilnehmen wollen, haben gelegentlich der Beitrags-Einzahlung in den Monaten Mai und Juni je RM. 1,00 zu entrichten. Fräulein Muermann wies dann besonders darauf hin, daß diejenigen Mitglieder, die in eine andere Gemeinde bzw. Ortsgruppe verziehen, sich unbedingt bei der Kassiererin Frau Gwald Plate abmelden müssen. In herzlicher Weise wurde noch des 50. Geburtstages unseres Führers gedacht und verlas Fräulein Muermann im Zusammenhang damit einen bedeutungsvollen Ausspruch Hitlers: „Ich habe in meiner Jugend war es die Not, die mich durch viele Jahre begleitete. Als der große Krieg ging, da war es das tiefe Leid über den Zusammenbruch unseres Volkes, das mich nun erfaßt und meinen Weg vorschrieb. Seit dem 30. Januar vor 4 Jahren habe ich als dritten Freund die Sorge kennen gelernt, die Sorge für das mei-

Dienstplan der HJ

Befehl!

Samstag, den 29. 4. treten HJ, DZ, BbM und JM um 14.45 Uhr am HJ-Heim zum Besuch der Jugendvorstellung des Rundfunkwerbewagens an. Eintritt frei!

Um 18 Uhr treten sämtliche Jugendformationen in der Bahnhofstraße zum Abholen des Maibaumes an.

Am 30. 4. und 1. 5. richtet sich der HJ-Standard Halber nach dem Dienstplan der NSDAP.

Werner Feld, Scharf. Herta Kreinberg! Scharführerin, Wilh. Fischer, Oberjüngsch. Inge Kauer, Scharführerin.

Befehl! Freitag, den 28. 4. tritt die Motorschar Halber um 20.15 Uhr mit Maschine am HJ-Heim an.

Der Führer d. Motorsch. Halber: J. Kauer.

Breckerfeld

Feier des 1. Mai.

Das örtliche Programm schließt sich mit einigen Abweichungen grundsätzlich dem Reichsprogramm an.

Sonntag, am 30. 4.: 19 Uhr Einholen des Maibaumes durch die Jugendverbände, Aufrichten des Maibaumes am Markt. Feierliche Umrahmung durch die Jugendverbände.

Montag, am 1. Mai: 7 Uhr: Bedruck durch den Musikzug der NSDAP. 8.30 Uhr: Uebertragung der Jugendkundgebung aus Berlin. Die gesamten Jugendverbände, Partei, Behörde und Bevölkerung finden sich am Markt ein. Nach der Uebertragung Umzug der Jugendverbände durch die Stadt. 10.30 Uhr: SA-Ehrengruppe, SS-Ehrengruppe, HJ, DJ, Betriebe unter Führung des jeweiligen Betriebsführers, Handwerker, Gewerbetreibende, Freie

Führerrede im Betrieb hören!

Die Deutsche Arbeitsfront teilt uns folgen mit: Auf Anordnung des Herrn Reichsministers für Aufklärung und Propaganda, H. Dr. Goebbels, haben alle Betriebe am 28. April, ab 11.50 Uhr zum Gemeinschaftsempfang der Führerrede bereit zu stehen. Sämtliche Betriebe werden aufgefordert, für entsprechende Sitzgelegenheit für die Gefolgschaft zu sorgen. Es darf unter keinen Umständen vorkommen, daß einzelne Betriebe ihre Gefolgschaftsmitglieder bereits vor der Uebertragung nach Hause gehen lassen, unter dem Vorwand, man könnte die Rede auch zu Hause hören. Es ist von größter Wichtigkeit, daß die Rede des Führers innerhalb eines Gemeinschaftsempfanges des gesamten Betriebes angehört wird.

Berufe, NSDAP, Post usw., Amts- und Gemeindegemeinschaften, Ortsbauernschaft finden sich am Amtshausgebäude ein zum Umzug durch die Stadt. 11.30 Uhr Gruppierung um den Maibaum am Markt. 1. Musikstück durch den Musikzug der SA. 2. Gesangsvortrag durch den NSDAP „Eintracht“ Breckerfeld. 3. Kurze Ansprache durch den Ortsgruppenleiter. 4. 11.50 Uhr: Uebertragung aus Berlin mit der Rede des Führers. 5. Sieg-Heil und Deutschland und Horst-Wessel-Lied.

Abends ab 8 Uhr finden in sämtlichen Lokalen Maifeiern statt. Die Polizeistunde vom 30. April zum 1. Mai und vom 1. Mai zum 2. Mai ist aufgehoben. (i)

Rönsahl's Gemeinderäte tagten

Unter dem Vorsitz des Bürgermeisters Buchholz und im Beisein des Amtsbürgermeisters Kubbier fand eine Beratung der Gemeinderäte der Gemeinde Rönsahl statt. Einmütig nahmen die Gemeinderäte von dem Entlastungsbeschluss nebst Prüfungsbeschluss für die Haushaltsrechnung 1936 Kenntnis. Dann gab der Bürgermeister die Ergebnisse des Jahresabschlusses der Sparkasse für 1937 und Jahresabschlusses der Sparkasse für 1938 und dem Haushaltsvoranschlag der Sparkasse für 1939 bekannt, die beide fassen- und Giroverbandes bekannt, die beide ein günstiges Bild ergaben. Ferner wurde der Prüfungsbericht über die im Herbst vorigen Jahres stattgefundene unvermutete Prüfung der Sparkasse Rönsahl bekannt gegeben, an dem nichts Wesentliches zu bemängeln war. Dem ersten Nachtrag zum Haushaltsvoranschlag der Sparkasse für 1939 stimmten die Gemeinderäte zu. — Im weiteren Verlauf der Beratung verbreitete sich der Bürgermeister eingehend über die Notwendigkeit des Ausbaues mehrerer Wege in der Gemeinde Rönsahl. Mit der Instandsetzung des Weges Büchhausen-Dör-

Einweichen mit Senko-Bleichsoda erleichtert den Washtag; Einweichen erspart Reiben und Bürsten; Einweichen schont die Wäsche!

Sonderwertzeichen zum 1. Mai

Die Deutsche Reichspost gibt zum Nationalen Feiertag des Deutschen Volkes Sondermarken zu 6 + 19 Rpf. in dunkelbrauner Farbe mit dem Bild des Führers heraus. Der Entwurf ist in der Reichsdruckerei nach einer Aufnahme des Reichsbildberichterstatters der NSDAP, Professors G. Hoffmann, angefertigt worden. Das Bild zeigt den Führer während seiner historischen Reichstagsrede am 30. Januar 1939. Ferner ist auf den Werbepostkarten zur Reichstags-Ergänzungswahl am 4. Dezember 1938 unterhalb der Angabe „Postkarte“ der Ausdruck „zum 1. Mai Großdeutschlands“ angebracht und im 6-Rpf.-Verstempel die Angabe „4. Dezember 1938“ überdruckt worden. Die Karten werden zum Preise von 15 Rpf. abgegeben. Die Zuschläge fließen dem Kulturfonds des Führers zu. Die Marken und Postkarten werden vom 28. April an bei allen Postämtern und Amtsstellen abgegeben.

Aus Nah und Fern

Spielende Kinder verursachen Großbrand.
Alpe bei Derslag. Durch zwei noch schulpflichtige Jungen aus Dorn wurde in Alpe bei Derslag ein verhängnisvoller Großbrand verursacht. Sie hatten ein Stückchen Zelluloid gefunden und es mit Streichhölzern angezündet. Dabei kam einer der Jungen auf den unglücklichen Gedanken, das brennende Stück in eine Scheune zu werfen, die bei dem starken Wind schnell in Flammen stand. Das Feuer griff auch auf den angrenzenden Stall und die Scheunen zweier Nachbarn über. Alle Gebäude, samt den Erntevorräten und Maschinen, darunter drei wertvolle Dreschmaschinen, fielen dem Brand zum Opfer. Die zur Hilfe gerufenen Feuerwehren mußten sich auf den Schutz der Wohngebäude beschränken.

Von einem Bullen angefallen und schwer verletzt.
Badern. Als der Bauer Anton Lückmann sein Jungvieh, drei Bullen und drei Rinder auf die Weide treiben wollte, wurde er von einem Bullen angefallen und schwer verletzt. Lückmann wurde sofort in die Universitätsklinik in Münster eingeliefert.

Ohnmachtsanfall Ursache eines Brandes.
Wiesbaden. Während sich die Inhaberin eines Ladengeschäfts in der Langgasse im Ladenzimmer auf einem Spirituskocher ein Essen bereite, wurde sie ohnmächtig und riß beim Fallen den Kocher mit sich. Durch den brennenden Spiritus geriet die Einrichtung des Zimmers in Brand. Als die Schwester der Inhaberin im Laden den Brandgeruch wahrnahm und im Ladenzimmer nachsah, fand sie ihre Schwester inmitten des brennenden Zimmers am Boden liegen. Sie schleifte sie aus dem Zimmer, ließ dabei aber die Tür offen, so daß das Feuer sich auch auf den Laden und die Treppe ausbreitete. Mit drei Schlauchleitungen wurde das Feuer abgelöscht. Die Vermunglückte erlitt Brandverletzungen an der Hand.

Wattlandsbedeichung schafft einen neuen großen Koog.
Bredstadt. Eine von der Abteilung 5/70 (76) des Reichsarbeitsdienstes veranstaltete Besichtigungsfahrt bot einen Einblick in die neuen großen Projekte an der schleswig-holsteinischen Westküste. In den 12 Jahren des Bestehens des Hindenburg-Dammes, der zur Insel Sylt führt, ist das Watt so hoch angeschwollen, daß man auf der Südküste schon diesem Jahre mit der Eindeichung beginnen kann. Der dadurch entstehende neue Koog wird bei den Arbeiten der Wattlandsbedeichung mit etwa 2000 Hektar zu den größten und neuartigsten Koogen an der Westküste Schleswig-Holsteins gehören. Durch die Regulierung der Eider und der von Geesttrüffeln kommenden Gewässer in der Marsch kann ein Gebiet von 75 000 Hektar Marschland, das sich etwa von Bredstadt bis Niebüll erstreckt und in jedem Jahr einige Wochen überflutet wurde, von diesen Wasserständen befreit werden. Dieses Projekt sieht zunächst die Verbreiterung und Vertiefung des Pönfieler Kanals vor sowie die Errichtung von Schöpfwerken. Mit Hilfe eines neuen Grabensystems sollen dann die Marschgebiete entwässert und wesentlich fruchtbarer gestaltet werden. Außerdem plant man, da durch die Dammbauten zu den Halligen, die die Meereströmungen abriegeln, die Fluten höher steigen werden, auf einigen Halligen die Warften um etwa einen Meter zu erhöhen.

Rundfunkwellen neu eingestellt

Der im Jahre 1933 in Luzern abgeschlossene Europäische Rundfunkvertrag, durch den die gegenwärtige Wellenverteilung für den europäischen Rundfunk festgelegt worden ist, erlischt bestimmungsgemäß mit dem Inkrafttreten der Beschlüsse der Weltnachrichtentagung von Kairo (1938). Es war daher notwendig, rechtzeitig den Abschluß eines neuen Europäischen Rundfunkvertrages vorzusehen. Die Weltnachrichtentagung von Kairo hat den Zeitpunkt für den Zusammentritt der Regierungen der europäischen Länder (einschließlich der Mittelmeeranliegerstaaten) auf Anfang 1939 festgelegt und den Weltfunkverein beauftragt, dieser Tagung einen Vorschlag für eine neue Wellenverteilung im europäischen Rundfunk vorzulegen.

Nach den Beschlüssen der Europäischen Rundfunktagung, die in Montreux in der Zeit vom 1. März bis zum 15. April stattgefunden hat, tritt die neue Wellenverteilung für den europäischen Rundfunk erst am 4. März 1940 in Kraft. Das Bestreben der Tagung von Montreux war es, die ungünstigen Verhältnisse im Langwellenband zu verbessern. Dies konnte nur dadurch geschehen, daß einige Sender aus dem Langwellenband herausverlegt wurden. Als Ersatz mußten für diese Sender Wellen im Mittelwellenband vorgezogen werden. Dadurch waren Verschiebungen der Wellen

des Mittelwellenbandes nötig, von denen die Rundfunksender aller Länder betroffen wurden. Die deutschen Großrundfunkstationen haben dabei ebenfalls einige Wellenänderungen erfahren. Auch für die Wellen der deutschen Nebenstationen mußten im Rahmen der allgemeinen Wellenänderung gewisse Verschiebungen in Kauf genommen werden. Die seit 1935 wieder mit dem Reich vereinigten deutschen Gebiete (Saarland, Ostmark, Sudetenland, Memelgebiet) sind bei der Wellenzuteilung gebührend berücksichtigt worden. Der Deutschlandsender bleibt mit einer kleinen Verbesserung der Welle an seiner Stelle liegen. Für die deutschen Gleichwellenreihe ist durch die neuen Bestimmungen die Möglichkeit gegeben, die Leistungen der Sender zu erhöhen. Für die bisherigen Großrundfunkstationen kann die Leistung allgemein auf 120 Kilowatt erhöht werden. Für die Langwellensender ist die Leistung auf 200 Kilowatt festgesetzt worden, die bei Tage auf 500 Kilowatt erhöht werden kann.

Die Abmachungen von Montreux haben 32 von 37 vertretenen Ländern durch Unterschrift anerkannt. Nicht unterschrieben haben die Abmachungen Island, Griechenland, Argentinien, die Türkei und die Sowjet-Union. Im allgemeinen werden aber auch diese Länder gezwungen sein, im Grundgesetz die neue Wellenverteilung anzuwenden.

Aus dem Gerichtssaal

Wie ein Pfeil schoß der Wagen gegen einen Baum.

Eveling. Ein schwerer Verkehrsunfall ereignete sich am 15. Dezember auf der Provinzialstraße nach Altna. Dieser Unfall forderte ein Todesopfer und deshalb war der 34 Jahre alte Erich S. aus Eveling angeklagt, durch Fahrlässigkeit den Tod des Walter Marfus aus Eveling verschuldet zu haben. Das Schöffengericht in Hagen hatte sich jetzt mit der Anklage zu beschäftigen. Der Angeklagte befand sich auf der Fahrt nach Altna und hatte seinen Nachbar Marfus, der in Altna Einkäufe tätigen wollte, mitgenommen. Auf der Provinzialstraße liegen die Schienen der Altnaer Kleinbahn in der Straßendecke nicht eingebettet. Als dem Angeklagten ein anderes Fahrzeug entgegenkam, fuhr er scharf rechts heran und geriet dabei mit dem rechten Vorderrad in die vier Zentimeter umfassende Vertiefung zwischen Straßendecke und der Schiene der Kleinbahn. Bei dem Versuch, aus der Vertiefung herauszukommen, geriet auch das rechte Hinterrad zwischen Straßendecke und Schiene. Der Angeklagte warf das Steuer scharf nach links. Plötzlich hatten die Räder das Hindernis überwunden und der Wagen sprang wie ein Pfeil über die nasse Straße gegen einen auf der gegenüber liegenden Seite stehenden Chauffeebaum. Dabei wurde der neben dem Angeklagten sitzende Marfus so schwer verletzt, daß er an den Folgen dieser Verletzungen starb. Auf Grund der Beweisaufnahme kam das Gericht zu der Feststellung, daß nichts dagegen einzuwenden sei, daß der Angeklagte beim Ausweichen in den Hofraum des Schienenbettes kam. Er mußte aus dieser Vertiefung auch wieder heraus. Fahrtechnisch ist auch nichts dagegen einzuwenden, daß der Steuer nach links einschlug, um so die Erhöhung überwinden zu können. Der Angeklagte hätte nur dann Schuld an dem Unglück, wenn er zu hohe Geschwindigkeit gehabt hätte. Das aber war ihm nicht nachzuweisen. Er konnte auch nicht damit rechnen, daß der Wagen über die ganze Straßbreite rutschte. Das Unglück ist eben auf Umstände zurückzuführen, die der Angeklagte vorher nicht erkennen konnte. Unter diesen Umständen mußte der Angeklagte freigesprochen werden. (pn.)

Klärung eines tödlichen Betriebsunfalls.

Hagen. Auf einer Baustelle in Vorhalle ereignete sich am 5. Februar ein schwerer Betriebsunfall, der ein Menschenleben als Opfer forderte. Leo Goll geriet zwischen Eizenträger und Lokomotive. Er wurde dabei so schwer verletzt, daß der Tod nach einigen Tagen eintrat. Die Schuld an diesem tragischen Unfall sollte Paul B. haben. Auf der Baustelle war am 4. Februar ein großer Eizenträger, der ein Gewicht von 7 Tonnen hatte,

bis zur Einbaustelle zu schaffen. Dazu wurde eine Lokomotive benötigt. Der Angeklagte wurde mit einer alten Lokomotive, die keine Fußbremse besaß, zur Baustelle geschickt. Er machte den Schachtmeister gleich darauf aufmerksam, daß die Lokomotive keine Fußbremse habe und er die Lokomotive deshalb nicht sofort auf den Zentimeter zum Stehen bringen könne. Dieser Umstand möge beim Abgeben von Signalen berücksichtigt werden. Der schwere Eizenträger wurde an der Lokomotive mit einer Kette und einer Lasche befestigt und auf eine Gleitvorrichtung gebracht. Dann wurde der Eizenträger von der Lokomotive zwischen den Schienen gezogen. An der Einbaustelle angelangt, sollte der Eizenträger von der Lokomotive gelöst werden. Die Kette war aber noch zu sehr gespannt, so daß der Schachtmeister das Signal gab, die Lokomotive beizugehen, das heißt, die Lokomotive eine Kleinigkeit dem Träger näher zu bringen, damit die Spannung sich löse. Der Angeklagte stieg wieder auf die Lokomotive und die Maschine kam etwas zurück. Goll kam zwischen Lokomotive und Träger, um die Kette und die Lasche zu lösen. In diesem Augenblick setzte sich die Lokomotive wieder für ein ganz kurzes Stück in Bewegung, ohne daß jemand ein Signal hierzu gegeben hatte. Mit Entsetzen sahen die Arbeitskameraden das und schrien Halt. Da war das Unglück aber bereits geschehen. Goll konnte nicht mehr zurück und geriet zwischen Eizenträger und Lokomotive. Am 8. Februar erlag er seinen schweren Verletzungen. Der Angeklagte bestritt jede Schuld. Nach der eingehenden Beweisaufnahme war ihm diese Schuld auch nicht einwandfrei nachzuweisen. Da die Lokomotive keine Fußbremse hatte, war es durchaus möglich, daß die Maschine durch die starke Spannung der Zugfeder etwas näher an den Eizenträger gezogen wurde, ohne daß der Angeklagte es bemerken konnte. Jedenfalls konnte ihm nicht widerlegt werden, daß er nur einmal beigestiegen hatte. Die Verhandlung endete mit einem Freispruch auf Kosten der Reichskasse. (pn.)

Die Konkurrenz aus dem Fenster geworfen.

Leinath. Ein Konkurrenz„kampf“ hatte vor dem Schöffengericht in Hagen ein gerichtliches Nachspiel. Auf einem Neubau hatten sich am 10. März die beiden Konkurrenten Paul Be. aus Leinath und Emil Ba. aus Nachrodt getroffen. An diesem Tage war Be. dabei, einige Arbeiten in einem Raum des Erdgeschosses auszuführen. Als Ba. in den Raum kam und sich bei Be. nach dem Verbleib des Bauunternehmers erkundigte, wurde er von Be. angestarrt und mit einem Quast mit Wasser besprüht. Als Ba. sich das verbat, stieg Be. von einem Baugerüst, faßte den Ba. an der Brust und drückte ihn bis zur Fensterluke, die 1,20 Meter über dem Erdboden lag. Zuerst schlug er

Allgemeines

Zugang beim Einzelhandel wird eingeschränkt.

Die durch die Verordnung zur Beseitigung der Überfremdung im Einzelhandel und die dazu ergangene Durchführungsverordnung eingeleitete Vereinigung des Einzelhandels könnte durch einen Zugang zum Beruf im bisherigen Umfang gestört werden. Der Reichswirtschaftsminister hat deshalb in einem Erlass die für die Entscheidung nach dem Einzelhandelsgesetz zuständigen Stellen angewiesen, den Zugang zum Einzelhandel erheblich einzuschränken. Die bisher zugelassenen Ausnahmen von den Sperrvorkehrungen der außergewöhnlichen Überfremdung und des mangelnden Bedürfnisses sollen in Zukunft auf seltene, volkswirtschaftliche notwendige Fälle beschränkt werden. Solche volkswirtschaftlich notwendigen Fälle dürften z. B. bei der Versorgung der Verbraucher in Siedlungen und Neubausiedlungen vorliegen. Darüber hinaus allerdings wird der Erlass im Interesse der durch die Verordnung eingeleiteten Maßnahmen zunächst eine sperrähnliche Wirkung haben. Ganz bewußt ist diese Maßnahme befristet worden. Bereits bis zum 1. Oktober 1939 erbittet der Reichswirtschaftsminister Bericht darüber, wieviel Einzelanträge bis zu diesem Zeitpunkt genehmigt worden sind. Wenn es gerechtfertigt ist, wird er dann bereits eine Lockerung eintreten lassen. Es ist keineswegs beabsichtigt, den Unternehmernachwuchs vom Einzelhandel für die Zukunft fernzuhalten.

Berufsschulpflicht der Jugendlichen mit höherer Schulbildung.

In den Kreisen der Elternschaft und Betriebsführer bestehen vielfach noch Zweifel über die Berufsschulpflicht derjenigen Schüler und Schülerinnen, die von den höheren Schulen zur Entlassung kommen. Sämtliche nicht berufstätigen Jugendlichen sind bis zur Vollendung des 18. Lebensjahres berufsschulpflichtig. Lehrlinge haben die Berufsschule grundsätzlich bis zur Beendigung des Lehrverhältnisses zu besuchen. Das gilt nicht nur für männliche und weibliche Jugendliche, die eine höhere Schule mit dem Abschluß der 5. oder 6. Klasse (Sekunda) verlassen sondern auch für Abiturienten, die in eine Lehrstelle eingetreten sind. Die Anmeldung muß spätestens am 7. Tage nach dem Beginn des Lehrverhältnisses durch den Lehrherrn vorgenommen werden. In allen übrigen Fällen (für nicht Berufstätige) sind die Eltern zur Durchführung der Anmeldung verpflichtet. Der Besuch einer privaten Handelsschule entbindet nicht von der Berufsschulpflicht. Nur das Abschlußzeugnis der zweijährigen städtischen Handelsschule und der einjährigen höheren Handelsschule bereitet vom Besuch der kaufmännischen Berufsschule.

Küchenzettel

für die Woche vom 1. bis 7. Mai 1939.

Montag: Gemischte Steckrüben mit Speck und Kartoffeln, Rhabarbersuppe mit Grießklößchen.

Dienstag: Sagouppe, Fischgulasch, Pellkartoffeln, Salat.

Mittwoch: Sauerampferuppe, Stielmus, Frischkäse, Salzkartoffeln.

Donnerstag: Milchsuppe aus DPM, Spinat mit Ei und Bratkartoffeln.

Freitag: Haisersuppen, Serringsstipp, Pellkartoffeln.

Sonnabend: Bohnensuppe aus eingemachten Bohnen mit Fleischbällchen.

Sonntag: Kräutercremesuppe, Kalbsragout, Salat, Salzkartoffeln, Rhabarbergrütze mit Vanillekugeln.

mit einem Hammer auf Ba., der auswich, so daß der Schlag ihn nur oberhalb des linken Auges streifte. Dann warf Be. den Ba. aus der Fensterluke. Ba. landete auf einem Schotterhaufen. Seine Verletzungen waren nicht erheblich. Dieser Umstand brachte dem Be., der der gefährlichen Körperverletzung angeklagt worden war, die Zubilligung mildernder Umstände bei. Da das Gericht annahm, daß Be. nicht die Absicht hatte, regelrecht mit dem Hammer auf den Ba. einzuschlagen, wurde von der Verhängung einer Freiheitsstrafe abgesehen, zumal auf einem Bau fast durchweg ein rauher Ton herrscht und man in Bauarbeitserfassen nicht jedes Wort auf die Goldwaage legt. Die Verhandlung endete mit der Verurteilung des Angeklagten zu einer Geldstrafe von 50 RM. (pn.)

Erste Deutsche

Reichs-Lotterie



Jetzt werden mehr als 100 Millionen Reichsmark ausgespielt!

kaufstellen der Deutschen Reichs-Lotterie durch ein rundes, grün-weiß-rotes Schild besonders kenntlich gemacht.

Die Ziehung der ersten Klasse beginnt am 16. Mai 1939! Sichern Sie sich rechtzeitig ein Los!



Aberall, wo Sie dieses Zeichen am Schaufenster sehen, erhalten Sie die Lose zur ersten Deutschen Reichs-Lotterie.

GRÖSSTE GEWINNE

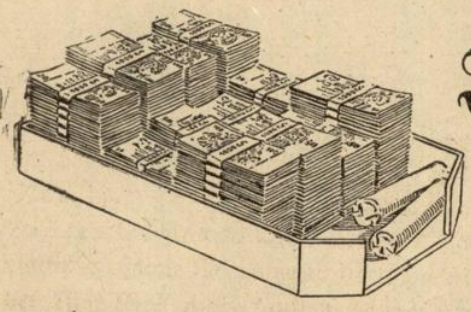
Im günstigsten Falle (§ 2, III der amtlichen Spielbedingungen)

3 Millionen RM auf ein dreifaches Los,

2 Millionen RM auf ein Doppellos,

1 Million RM auf ein ganzes Los.

Insgesamt werden auf 1200 000 Lose in 5 Klassen 480 000 Gewinne und 3 Prämien im Gesamtbetrag von 102 899 760.- RM ausgespielt.



Spiele Sie mit! Es lohnt sich: der Gewinnplan der ersten Deutschen Reichs-Lotterie zeigt ein besonders harmonisches und glückliches Verhältnis zwischen großen, mittleren und kleineren Gewinnen. Sie erhalten diesen Gewinnplan sowie Lose überall dort, wo Sie bisher Ihr Klassenlos kauften. Außerdem sind alle Staatlichen Lotterie-Einnahmen und Ver-

1200 Bergarbeiter verschüttet

Schwere Gasexplosion im japanischen Kohlenbergwerk.

Tokio. (Staatsdienst des M.B.) Infolge einer Gasexplosion in einem Kohlenbergwerk bei Yubari in der Provinz Okaide wurden über 1200 Grubenarbeiter verschüttet. Bisher konnten erst 160 Bergarbeiter gerettet werden.

Gräßlicher Fund eines Arztes

Engländer erschossen vier Araber und warfen sie auf Eisenbahnschienen

Jerusalem, 26. April. Vor einigen Tagen wurde ein Jerusalemer Arzt nach dem arabischen Dorf El-Bradi gerufen, um die blutigen Leiden von vier Arabern zu untersuchen, die von englischen Militär erschossen wurden. Wie die Aussagen der Dorfbewohner ergaben, spielte sich der Vorfall wie folgt ab: Eine Militärpatrouille bemerkte in der Nähe des Dorfes El-Bradi umweit der Eisenbahnlinie einen Araber, der sich gerade zu seinem Gebet ansetzte. Als der Araber die Soldaten bemerkte, flüchtete er in das Dorf, und zwar in das Haus eines gewissen Mahmond Abu Subhieh. Die Soldaten verfolgten den fliehenden Araber und drangen ebenfalls in das Haus ein, wo sie ihn und drei andere Araber verhafteten und abführten. Man brachte sie unweit des Dorfes Artruf in die Nähe der Eisenbahnlinie, schloß sie dort kaltblütig nieder und warf sie auf die Schienen.

„Wir melden uns zum Leistungskampf“

Die Parole für den 1. Mai

Berlin, 26. April. Der Beauftragte für den Leistungskampf der deutschen Betriebe, Reichsamtseiter Dr. Gupfauer, gibt bekannt, daß in diesem Arbeitsjahr der Leistungskampf bereits am 1. Mai beginnt. Der 1. Mai, der nationale Feiertag des deutschen Volkes, der insbesondere der Feiertag der deutschen Volksgemeinschaften ist, steht demgemäß unter der Parole „Wir melden uns zum Leistungskampf“.

Alle Betriebsführer sind aufgerufen, bereits am 1. Mai im Rahmen ihrer Betriebsfeier in einem feierlichen Appell die Meldung ihrer Volksgemeinschaft zum dritten Leistungskampf zu vollziehen.

New York wurde am Dienstag von der ersten Hitzewelle des Jahres heimgesucht. Nach dem langen kalten Winter stieg die Frühjahrestemperatur auf 26 Grad Celsius im Schatten. Mehrere Straßenpassanten erlitten Hitzschläge.

Arabischer Protest an Roosevelt

„Schluß mit der Unterstützung der englisch-jüdischen Aggression“

Kairo, 26. April. Der Oberste Ausschuss der Palästina-Araber hat ein Telegramm an Roosevelt gerichtet, das den amerikanischen Präsidenten in nicht geringer Verlegenheit setzen dürfte. In dem Telegramm wird in sehr geschickter Weise die ganze agitatorische Schwäche und Unwahrhaftigkeit der famosen „Votschaft“ gegen die Aggression bloßgestellt, wird scharfste Dagegenproklamation, daß Roosevelt und die Regierung der Vereinigten Staaten in krassem Gegensatz zu den von ihnen angeblich vertretenen Grundgesetzen der „ungescheitlichen und barbarischen englisch-jüdischen Aggression“ in Palästina mit ihrem ganzen Einfluß weitgehend unterstützen.

70 Häuser eingäschert

Jerusalem, 26. April. Unter der Überschrift „Ein Bild des Unglücks im blutenden Palästina“ befaßt sich die in Jerusalem erscheinende arabische Zeitung „Al-Yahab“ mit den Gewalttaten des englischen Militärs in den arabischen Dorf Kafer Jass in Nordpalästina. Das Blatt beschreibt u. a. die Einschüchterung von 70 Araberheimen folgendermaßen: In einem ihrer Berichte teilte die Regierung mit, daß zwischen den Dörfern Zubeideh und Kafer Jass in Nordpalästina unter einem Militärwagen eine Landmine explodiert sei, wobei es mehrere Verluste unter den Soldaten gegeben hätte. Die Regierung unterzog sich jedoch nicht ihrer Pflicht, eine Untersuchung anzustellen. Woher auch? Der Minenleger muß ja ein Araber sein! Deshalb muß auch nach an irgend einem arabischen Dorf genommen werden, ob es nun irgend etwas mit der Landmine zu tun hat oder nicht. So zog dann Militär aus Akko und Jaffa, um sich zu dem Dorf Kafer Jass zu begeben und dort europäische Zivilisation und Kultur zu demonstrieren.

Universalmonarchie - Heimatgefühl

Jede große Bewegung, die einmal geschichtsbildend war, ist schon dadurch geendet, daß Deutsche an sie geglaubt haben

Nach, 26. April. Reichsleiter Rosenberg sprach heute im Kaiserpalast zu Nachen über Universalmonarchie und Heimatgefühl.

Wenn in Deutschland Nachen genannt wird, so jagte er, dann ist damit eine Zusammenballung größter deutscher und großer europäischer Kräfte gemeint, die einmal doch historische Entscheidung für ein Jahrtausend gewesen ist. Was hier von Nachen ausging als beherrschender Wille, und was gegen Nachen vielerorts als Gegenkraft andrante, das war der erste instinktive bewußte große Zusammenstoß zweier Mächte, die Jahrhundert um Jahrhundert die Dynamik der deutschen Geschichte bestimmten.

Auf der einen Seite stand ein grandioses Bild einer als schicksalhaft empfundenen Universalmonarchie und auf der anderen, in Kräfte vielfach zerplüßter, aber echt nach Herkunft und Willen, ein Heimatgefühl, das Bewußtsein der Pflicht, diese einmal gegebene Heimat gegen einen Zugriff auch noch so großer Mächte zu verteidigen.

Es wird aber das Bild der deutschen Geschichte verfälschen, wollte man diesen großen Zusammenstoß, der mit Nachen verbunden ist, gleichzeitig als ersten entscheidenden Zusammenstoß bezeichnen.

Arianismus - Katholizismus

Rosenberg verwies dann auf Hermann und Theoderich den Großen. Beide hätten versucht, eine dauernde große Zusammenfassung der Germanen in einem großen germanischen Reich zu bringen. Der Bestand des Reiches Theoderichs habe ihn nicht lange überleben sollen. — Es sei unmöglich gewesen, eine einheitliche Willensgrundlage für die verschiedenen germanischen Stämme zu bilden, denn mitten im Werden sei eine Aufspaltung der geistigen Grundlagen politische Tatsache geworden. — Schließlich hätten die Ostgermanen als Arianer im Gegensatz zu den Franken, jenes neben den Goten Theoderichs militärisch stärksten Stammes, gestanden, die den Katholizismus angenommen hätten.

Die nun unter Karl dem Großen entstehende Universalmonarchie habe sich auf drei Kräfte gestützt, die tausend Jahre entscheidend für Europa geworden seien:

1. Auf das Vermächtnis des kaiserlichen Roms, 2. Auf die Vorstellung eines römisch-katholischen Gottesstaates und

3. Auf die ureingeborenen Schöpfer- und Gestaltungskräfte des germanischen Menschentums.

Diese drei Kräfte, so betonte Rosenberg, bildeten zusammen das, was wir bisher das Abendland nannten, und wenn wir hier in Nachen ein historisches Festfest feiern, so ist es die, daß Karl der Große der Gründer eben dieses dreifach bestimmten Abendlandes gewesen ist.

Kaiser Karl sei der Ueberzeugung gewesen, daß die Einheit der fränkischen Universalmonarchie nur gesichert werden konnte durch eine

starke verteidigungsfähige Einheit auch des Glaubens. Dieser mächtige Mann sei innerlich zweifellos tiefgläubig der neuen Lehre hingegen und bereit gewesen, die geistige Staatsherrschaft in Rom anzuerkennen.

Schon zu Karls Zeiten entspann sich bei aller Anerkennung des Papstes als religiöses Oberhaupt der

Kampf um die Rangordnung

auf dieser Welt, und Karl hat im Laufe seines Lebens im Ernst nie daran gedacht, sich irgendwie politische Entschlüsse vom Papst befehlen oder gar vorschreiben zu lassen. Karl betonte die fränkische Grundlage des ihm notwendig ercheinenden Universalstaates. Mit besonderer Befriedigung bestätigte ihm ein angelsächsischer Bischof seine politischen Auffassungen, der ihm erklärte: Karl als Schutzherr der christlichen Religion sei der Stellvertreter Gottes auf Erden, der Bischof von Rom als Stellvertreter Christi stehe an zweiter Stelle.

Staat ist immer Macht. Es scheint, als ob durch Karls Werk die zerstreuten Stämme des werdenden Europas einmal überhaupt zu einem Staat unter einem einmal festgesetzten und geglaubten Gedanken zusammengeführt werden müßten, um harte Wirklichkeit des Lebens werden zu können. Dieser Staat als zusammengefaßte Macht ist von Karl den jungen europäischen Stämmen gezeigt worden. Da aber der Wille selbst dieses Menschen zu einem abendländischen Gottesreich nicht ausreichte, so zerfiel die Universalmonarchie in ihre Teile.

Wenn die große ideale Universalmonarchie nach dem Zerfall des Frankenreiches mit dem Entgehen des ersten deutschen Kaiserreiches wieder machtvoll wird, so ist es hier eine neue junge germanische Kraft, diesmal der werdenden Deutschen, die diese Idee aufgreifen; der deutsche König wird römischer Kaiser und zugleich damit als Vermächtnis Karls Schutzherr des Abendlandes.

Das Reich Karls des Fünften

Und noch einmal, viele Jahrhunderte später, scheint die Möglichkeit gegeben, das Abendland und über Europa hinaus auch die übrige Welt unter eine einzige Herrschaft zu bringen; unter Karl dem Fünften nämlich erreichte die Universalmonarchie eine ichwindende Höhe. Karl der Fünfte, der letzte Vertreter der Universalmonarchie in Europa, wurde in Nachen gekrönt! Er, der glaubte, fast die ganze Welt seinen kirchlich begründeten politischen Gedanken eingegliedert zu haben, muß erleben, daß diese Welt sich gegen diese Macht von allen Seiten erhebt. Regimenter entlagert er der Krone.

Philipp II., sein Sohn, von religiöser Seite her die stärkste Vertretung eines integralen mittelalterlichen Denkens, ist doch zugleich nicht mehr ein Mann, der nach einem Universalreich strebt, sondern er geht aus von der tatsächlichen Kraft Spaniens. Er ist bemüht, Spanien an die Spitze der Welt zu bringen. Und genau wie Karl der Große und alle großen Kaiser der europäischen Geschichte, sieht sich der eine vorbestaltende Demut vor dem Stellvertreter Christi hingegenbe Philipp II. der Notwendigkeit gegenüber, seine Kräfte selbst gegen den Papst aufzubringen zu lassen. Als Papst Paul IV. Bündnisse eingehen wollte, die gegen die Interessen Spaniens gerichtet schienen, da sieht selbst ein Mann wie der Herzog von Alba als Vizekönig von Neapel gegen den Papst auf. Es ist derselbe Alba, der den Freiheitskampf der Niederlande in Blut zu erstickern bemüht war.

Was sich hier auf ganz verschiedene Weise überall zeigte, war das Auftreten eines verstärkten Heimatgefühls, das sich von beengten Sitten- und Stammesgrenzen zum Nationalgefühl und erweiterten begann. Auf der anderen Seite wird der Gedanke der Universalmonarchie ebenfalls diesem Nationalgefühl angelehnt.

Wenn wir die tausendjährige Entwicklung der deutschen Kämpfe heute, wo wir glauben, daß viele Willensmächte im Großdeutschen Reich Adolf Hitlers zusammenlaufen, überprüfen, da dürfen wir als Ergebnis vielleicht folgendes feststellen:

Wir werden über keine große Bewegung und keinen großen Mann der Vergangenheit ein sogenanntes Urteil sprechen wollen, sondern alle Werte, das Wollen und alle Taten uns bemühen einzubeziehen in einen großen Schicksalslauf des deutschen Volkes, wir werden aussprechen dürfen, daß alle großen Bewegungen, die einmal geschichtsbildend waren, schon dadurch geendet sind, daß Deutsche an sie geglaubt haben.

Von der großen Kaiseridee hat das deutsche Volk — und nicht nur das deutsche — den Gedanken einer harten politischen Macht und das Bewußtsein einer großen Sendung geerbt, ein Gedanke, der berufen war, um über alle Sonderinteressen, ob sie Sippe, Stamm oder sonstige heißen mögen, hinwegzugehen und ein bestimmtes Ganzes, wenn nötig, hart und rücksichtslos zu vertreten.

Heute sehen wir die große deutsche Vergangenheit weder katholisch noch protestantisch, weder preußisch noch habsburgisch, weder vom Standpunkt einer grenzenlosen Universalmonarchie, noch allein vom Standpunkt eines raumbeschränkten heimatlischen Partikularismus, sondern die Gesamtheit all dieser Entwicklungen als großdeutsche Volksgeschichte.



Zum Nationalen Feiertag des deutschen Volkes wurde dieses Plakat geschaffen, das man in nächsten Tagen überall sehen wird. (Scherl-M.)

unter dem Dache des Großdeutschen Reiches hat sich heute geistig und politisch alles gesammelt, was jemals zum Deutschtum in diesem Jahrhundert gehörte, über den germanischen Herzog zum deutschen König ist einmütig die Kaiseridee von Nachen aus emporgestiegen und hat — so oder so — doch die deutsche Geschichte mit Glanz erfüllt.

An die Stelle all dieser Herzöge, Könige, Kaiser unter Fortführung ihres Erbes und des Erbes weltanschaulicher Kämpfe ist nunmehr der deutsche Führer getreten als Begründer einer neuen Epoche der gesamten deutschen Nation und Neuordner ihres Lebensraumes.

Fürst Colonna in Berlin

Berlin, 26. April. Auf dem Unhalter Bahnhof traf Mittwochvormittag der Gouverneur von Rom, Fürst Colonna, mit seiner Gemahlin und seinem Rabinetschef Moneta ein. Er wird auf Einladung von Oberbürgermeister und Stadtpräsident Dr. Lippert als Ehrengast der Reichshauptstadt eine Reihe städtischer Einrichtungen besichtigen. Zum Empfang hatten sich neben Oberbürgermeister Dr. Lippert, dem italienischen Votschafter Attolico und Graf Magistrati auch Vertreter des Auswärtigen Amtes eingefunden.

Urlauber grüßen den Führer

Ein Telegramm von Vord des „Robert Ley“

Santa Cruz de Teneriffa, 26. April. Die 1700 AdS-Urlauber, die am Mittwoch mit dem AdS-Schiff „Robert Ley“ in Santa Cruz de Teneriffa eintrafen, sandten an den Führer folgendes Danktelegramm:

„1700 Volksgenossen aus allen Ecken Großdeutschlands, die als erste Urlauber mit dem AdS-Schiff „Robert Ley“ zu den Kanarischen Inseln gefahren sind, grüßen, begeistert von den Eindrücken dieser Atlantikreise, in Dankbarkeit ihren Führer aus Santa Cruz de Teneriffa.“

Staatsbesuch des belgischen Königs?

Er soll im Sommer nach Paris kommen

Paris, 26. April. Im „Journal“ wird in einer Brüsseler Meldung dafür Stimmung gemacht, daß der belgische König demnächst einen Staatsbesuch in Paris macht. In der Meldung heißt es, daß es bereits seit längerer Zeit die Frage gewesen sei, wann König Leopold III. einen offiziellen Besuch in Frankreich machen wird. Nunmehr, so schreibt das Blatt, scheint es, als ob diese Absicht des belgischen Königs beschleunigt werde. Allerdings sei noch keine genaue Zeit bekannt und wie das bei solchen Staatsbesuchen üblich sei, wisse man noch für die offiziellen Vorbereitungen einen gewissen Zeitraum benötigten. Das Blatt glaubt schließlich, daß dieser Besuch im Sommer stattfinden werde.

Amerika hört Führerrede

New York, 26. April. Sämtliche amerikanischen Rundfunksender treffen bereits am Mittwoch umfassende Vorbereitungen für die Verbreitung der Antwort des Führers an Roosevelt. Die Übertragung der Rede wird, obwohl die Empfangszeit für Amerika ungewöhnlich früh, nämlich an der Ostküste 6 Uhr morgens und an der Westküste 3 Uhr nachts — liegt, gleichzeitig mit Erläuterungen in Englisch und Zusammenfassungen nach ihrer Beendigung durchgeführt.

Deutsche-u.Orient-Teppiche

Teppichhaus

Schreiber

HAGEN

Gardinen-Vorhangstoffe

Ich empfehle meine große Auswahl in

Wolle aller Art

Wäsche-Kurzwaren

Randwaren

Robert Domininghaus Wwe., Halver.

Marken-Porzellan

Kristall

Geschenkartikel

und alle anderen schönen

finden Sie bei

Wilh. Bell jr., Halver : Kirchstraße 5

So wie ich in Fahrrädern und Motorfahrrädern nur Fabrikate erster Firmen führe, ist es mein Bestreben, Sie beim Kauf eines

Kinderwagen

auch in jeder Weise zufrieden zu stellen.

Ueberzeugen Sie sich bitte von der guten Qualität.

Ernst Bergmann, Halver

— Telefon 510 —

Amiliche Hauptföhrung
für Schaf- und Zuchtböcke
der Zuchttrichtungen: „Deutsches
schwarzköpfiges Fleischschaf“ und
„Westfälisches Milchschaf“.
Dienstag, den 9. Mai 1939:
Mühlentrammede:
Wirtschaft Rötting, 8 Uhr;
Brügge:
Wirtschaft Buschhaus, 13 Uhr;
Schalksmühle:
am Bahnhof, 13,30 Uhr.
Lüdenscheid, den 24. April 1939.
Der Amtsbürgermeister.

Junges Mädchen

zur Erlernung des Weiß-
nähtens für ein halbes Jahr
oder länger gesucht.
Näheres unter Lüdenscheid
Ruf 3325.

Tüchtigen
Kraftfahrer
sowie
mehrere Arbeiter
stellt sofort ein
Ferd. Bochmann, Lüdenscheid

Zahle
50 RM. Belohnung
für Befragung einer
3wei-Zimmerwohnung
in Schalksmühle.
Angab. a. d. Geischt. d. Blatt.
i. Schalksmühle, Bahnhofstr. 9a



Sei getreu bis in den Tod
Dann will ich dir die Krone
des Lebens geben.

Heute morgen 5^{1/4} Uhr ist unsere liebe
Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwe-
ster, Schwägerin und Tante

Frau Ww. Wilh. Heese

geb. Feldhof

nach langem, schweren Leiden im fast voll-
endeten 83. Lebensjahr heimgegangen.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Julius Heese

Hohenholten, Limpurg, Bredenscheid,
Wuppertal, Plettenberg, den 26. April 1939

Die Beerdigung findet am Samstag, dem 29. ds.
Ms. nachmittags 3^{1/2} Uhr vom Trauerhause aus statt.
Wir bitten höflichst, von Beileidsbesuchen ab-
zusehen.



Füllhalter,
Briefpapier
lose, in Blocks und Rasetten
Schreibzeuge
in Holz, Glas und Marmor
Schreibmappen
Amateur-Alben
Wilh. Bess jr., Halver.

Bäuerl. Bezugs- und Absatz-
Genossenschaft Halver.

Verteilung der Leinsaat
vom 27. 4. bis 6. 5. 1939.
Preis 24 Pfg. je 1/2 Kilogr.
Zahlbar sofort.



Weidevieh
in großer Auswahl
empfiehlt
Alex Schmale, Halver
Telefon 443.]

Familien-Anzeigen
gehören in diese Zeitung!

Ihre bevorstehende Verlobung

teilen Sie am besten Ihren
Bekannten durch ein In-
serat in dieser Zeitung mit.

Kraftfahrer

mit Führerschein der Klasse 2 und Fahrpraxis,
sowie

junge Männer

zur Ausbildung im Schaffnerdienst in Dauer-
stellung gesucht.

Kraftverkehr Mark Sauerland G.m.b.H. in Lüdenscheid

Das Radio im Auto

ermöglicht Ihnen auch auf großer Fahrt die Ereig-
nisse

am 28. April und 1. Mai

mitzuerleben.

Blaupunkt-Auto-Radio

ist das Gerät für Ihren Wagen.

Auskunft und unverbindliche Vorführung durch den

Bosch-Dienst



Wilh. Schöneborn

Lüdenscheid

Am Adolf-Hitler-Platz

Ruf 3393.

Kaufkraft kaufen

heißt
sich der Zeitungsanzeige
bedienen.

Großer Rundfunkwerbeabend in Halver!

Am Samstag, dem 29. April, 20 Uhr
findet im Saale der „Karlsöhne“ ein
großer Rundfunkwerbeabend
statt.

15⁰⁰ Uhr: Schüler-Vorstellung.

Verlosung eines Rundfunkgerätes!

Die Bevölkerung der Ortsgruppe Halver wird auf-
gefordert an dieser Veranstaltung teilzunehmen.
Ortsgruppe Halver der NSDAP.

Eintritt:
30 Pfg.
mit Los.

Der Führer spricht, die Welt horcht auf!

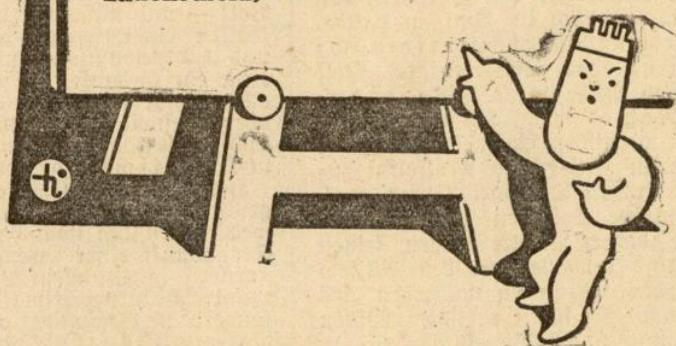
Wieder sind die Rundfunkhörer die ersten, die aus
dem Munde des Führers persönlich die entscheidende
Antwort an Präsident Roosevelt hören. Wer am Freitag
punkt 12 Uhr seinen Empfänger einschaltet, weiß, daß
mit ihm die Staatsmänner der Erde gespannt auf jedes
Wort lauschen. Und am Samstag/Sonntag erfahren wieder
die Rundfunkhörer als erste das Echo der Welt - - - !

Bei sofortiger telefonischer oder persönlicher Bestellung
kann Ihre neue Empfänger-Anlage noch rechtzeitig
geliefert
werden vom

Rundfunkberater

Radiohaus Seufzer

Lüdenscheid, Klusersstr. 16 Ruf 2634

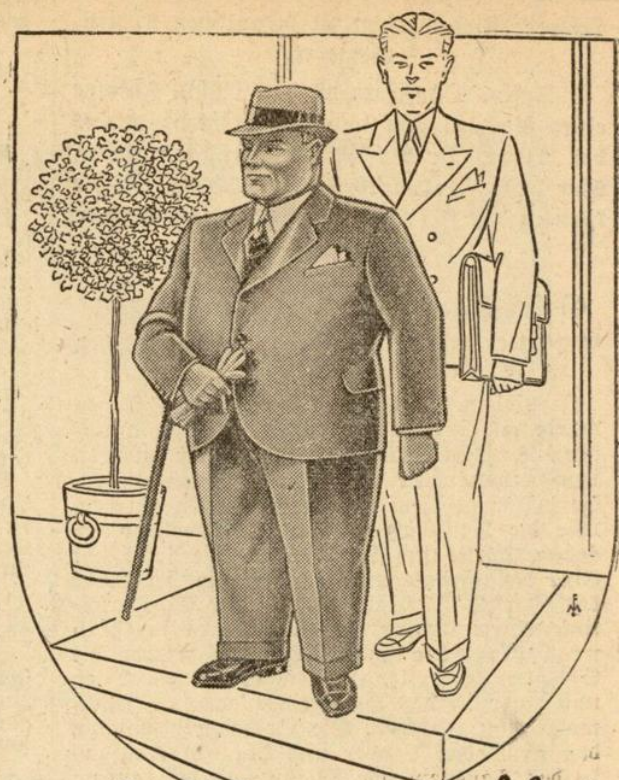


Lose zur 1. Reichslofferie

aus der Staatl. Lott. Einn. Weyrich, Lüdenscheid
zu haben bei:

Ew. Kranefeld in Halver
Herm. Piepenstock in Schalksmühle

1/8 Los 3.-, 1/4 - 6.-, 1/2 - 12.-, 1/1 - 24.- RM je Kl.



Selbstverständlich!

Auch meinen Anzug habe ich fertig
gekauft; mein Leibumfang ist 124 cm
ich bin dabei nur 1,60 m groß

Unsere eigenen Kleiderfabriken
und Werkstätten schaffen Anzüge
und Mäntel für jede Figur, die kleid-
sam und angenehm im Sitz sind



Das Haus für Herren- und Knaben-Kleidung

Barmen Solingen Ohligs Remscheid

Straße d. Alten Garde 99-103 Auf der Borse Düsseldorfstr. 40 Bismarckstr. 31

Lichtspiele Karlsöhne

Freitag, 28. April, abends 8,30 Uhr
Sonntag, den 30. April, 5.15 und 8.30 Uhr

Das hohe Lied der Mutterliebe

„Mutter“

Ein ausgezeichnetes Werk, das das Publikum packt
und ergreift von der ersten bis zur letzten Szene...
Kein Zuschauer darf sich der tief ergreifenden Wir-
kung des Films entziehen. Das ist nicht mehr das
Schicksal einer einzelnen, es ist die große symbo-
lische Mutterfigur, das Heiligste und Erhabenste
in jedem Menschenherzen.

Jugendliche zugelassen!

Dazu das gute Beiprogramm u. die Wochenschau

Bunte Beyer-Schnitte

Vorzüge: 4 Farben des
Schnittpapiers zeigen so-
fort, welche Teile zusam-
mengen gehören. - Auch Unge-
übte schneiden leicht nach
„Bunten Beyer-Schnitten“!

„Bunte Beyer-Schnitte“ - die
deutschen Qualitätschnitte-
sind in allen mit der Beyer-
scherendame gekennzeichnet.
neuen Geschäften erhältlich.
Eine Auswahl der schönsten
Modelle finden Sie im
„Beyer-Modelführer“.
Bd. I „Damenkleidung“
(alles bunt!) RM 1.60, Bd. II
„Kinderkleidung“ RM 1.-.
Überall erhältlich.



Beyer - der Verlag für die Frau